

17-Jähriger wird erneut handgreiflich

MARKDORF (sz) - Ein 17-Jähriger, der bereits am Dienstagabend durch ein Körperverletzungsdelikt am Markdorfer Bahnhof auffiel, ist am Mittwochabend in der Friedhofstraße in Markdorf erneut auffällig geworden.

Nachdem er gemeinsam mit weiteren Personen Besucher des Friedhofs belästigte, wurde er von einem 56-Jährigen angesprochen, teilt die Polizei mit. Darauf reagierte er äußerst aggressiv, schubste den Mann und spuckte ihn und seine Ehefrau mehrfach an. Da er den Geschädigten zudem bedrohte, erwarten ihn nun weitere Strafverfahren.

Der Jugendliche war bereits Mitte April in eine größere Schlägerei am Bahnhof verwickelt, bei der laut Polizei je ein Kontrahent der beiden beteiligten Gruppen mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen und dadurch schwer verletzt wurde.

Gemeinden können Projekte umsetzen

MARKDORF (bw) - Jetzt können die Gemeinden starten. Am Mittwoch hat der Gemeindeverwaltungsverband Markdorf (GVV) die fünfte Änderung des Flächennutzungsplanes 2025 als Satzung beschlossen. Das bedeutet, die Gemeinde Deggenhausertal kann weitere Gewerbeflächen im Gebiet „Mennwangen-Süd“ ausweisen, in Oberteuringen wurde die Fläche für die neue Grundschule ausgewiesen und Bermatingen kann das Gewerbegebiet Kesselbach erweitern. Allerdings wird das noch einige Zeit dauern, derzeit ist dort noch ein regionaler Grünzug ausgewiesen, dessen Streichung im Entwurf des neuen Regionalplans vorgesehen ist. Das Verfahren für die 6. Änderung laufe bereits, die öffentliche Auslegung werde in den nächsten Wochen erfolgen, berichtete der Markdorfer Bürgermeister Georg Riedmann. Die Änderung betrifft die Gebiete „Klosteröschle“ und „Oberfischbach“ in Markdorf.

Fähre verdichtet Fahrplan weiter

MEERSBURG/KONSTANZ (sz) - Weil das Fahrgastaufkommen weiter ansteigt, verdichtet die Autofähre zwischen Konstanz und Meersburg ihren Fahrplan weiter. Wie die Stadtwerke Konstanz mitteilen, fahren die Schiffe ab sofort unter anderem werktags zwischen 6 und 20 Uhr wieder nach regulärem Fahrplan, ebenso an Wochenenden und an Feiertagen zwischen 9 und 20 Uhr.

Den Fahrplan gibt es im Internet: www.stadtwerke-konstanz.de/fähre

Trockenheit schadet dem Wald

OBERTEURINGEN (kili) - Über den aktuellen Zustand des Oberteuringer Walds hat Förster Jörn Burger dem Gemeinderat Oberteuringen berichtet. Ein Borkenkäferfall und Sturmtief Sabine, aber auch die anhaltende Trockenheit sorgten für Schäden im Gemeindewald. „Durch den niedrigen Holzpreis auf der einen Seite und hohen Investitionen beim Wiederaufbau eines Waldwegs, werden mit dem Gemeindewald derzeit keine Überschüsse erwirtschaftet“, erklärte Bürgermeister Ralf Meßmer. Aufgrund des Klimawandels bestehe außerdem Unsicherheit beim Aufforsten, was die Auswahl der Bäume angehe.

Essen für Kinder wird etwas teurer

OBERTEURINGEN (kili) - Einstimmig haben die Mitglieder des Oberteuringer Gemeinderats die Anpassung des Entgelts für das Essensangebot in kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen. Der Caterer Dornahof aus Altshausen habe die Preise geringfügig erhöht. Ab 1. September kostet das Essen für die Kinder vier Euro, statt bisher 3,80 Euro. „Für kleinere Kinder ist aber eine Abstufung geplant“, sagte Bürgermeister Ralf Meßmer.



Die Pfahlbauten haben wieder geöffnet, Museumsdirektor Gunter Schöbel freut sich auf viele interessierte Besucher.

FOTOS: CHRISTEL VOITH

Neues Konzept fürs Pfahlbaumuseum

Berührungsfreie Rundgänge sollen Besucher und Mitarbeiter vor Corona schützen

Von Helmut Voith

UHLINGEN-MÜHLHOFEN - Das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen ist das älteste Freilichtmuseum in Deutschland und zugleich einer der Hauptanziehungspunkte am Bodensee. Trotz seiner Größe gehört das nichtstaatliche, von einem Museumsverein getragene Pfahlbaumuseum dank seiner Struktur zu den Einrichtungen, die in kurzer Zeit mit einem innovativen Konzept auf die Einschränkungen der Corona-Krise reagieren konnten, so dass es ab Juni wieder täglich für Besucher geöffnet ist.

„Wir zeigen ein völlig auf den Kopf gestelltes Museum mit einem berührungsfreien und begegnungsfreien Rundgang“, sagt Museumsdirektor Gunter Schöbel, inzwischen Professor an der Universität Tübingen, stolz. Er ist nicht nur Wissenschaftler und Lehrender, sondern ein Praktiker, bei dem die Ideen nur so sprudeln. Wenn er von den unterschiedlichsten Modulen schwärmt, die für eine moderne Museumsgestaltung stehen, besser, wenn er diese überzeugend beschreibt, gewinnt der Zuhörer den Eindruck, dass er schon lange darauf gewartet hat, ein Konzept, das auf die Menschen unserer Zeit zugeschnitten ist, aufzustellen.

Bisher liefen die Gruppen, oft dicht gedrängt, über die schmalen Stege dem Museumsführer hinterher, hörten seinen Ausführungen zu, ließen sich in typischen Räumen in die jeweilige Zeit versetzen, landeten vom bronzezeitlichen Dorf in der Steinzeit. Jetzt soll der einzelne Besucher mit allen Sinnen eine individuelle Zeitreise erfahren, die von der Nach-Eiszeit, der Steinzeit über die Blütezeit der Pfahlbauhöfe zu deren Ende in der Spätbronzezeit führt, wohl bedingt durch einen Klimasturz gegen 850 vor Christus. Zum Thema wird nun auch die Natur, die Veränderung der Landschaft, die Interaktion von Mensch und Umwelt, Fragen der nachhaltigen Nutzung oder Übernutzung der Landschaft – Themen, die uns bis heute beschäftigen.

Der fiktive Steinzeitmensch „Uhlidi“ schickt auf den individuellen Einbahn-Rundgang. In frischer Luft, begleitet vom Geräusch der Wellen und dem Gesang der Vögel, geht es in gebotem Abstand über den Uferwald zum steinzeitlichen Dorf „Siplingen“ und weiter zu den bronzezeitlichen Dörfern. An einzelnen Stationen gibt es Informationen verschiedenster Art: auf Bannern und Schrifttafeln, aber auch von Mitarbeitern,

die Auskunft geben und anhand von Repliken von Originalfundstücken aus der reichhaltigen Sammlung das Leben der Menschen erläutern, ihre Ausrüstung und Kleidung, ihre Gesundheit und Essgewohnheiten. Um sie herum sei Platz genug, dass jeweils bis zu zwanzig Menschen zuhören können.

Der Besucher steht auf dem rekonstruierten Steg im Jetzt, der Blick schweift ans Ufer, über den See und zugleich taucht man in Zeiten ein, die bis zu 6000 Jahre zurückliegen. Man spürt, dass man selbst ein Glied in einer unvorstellbar langen Kette ist, ein vergängliches Glied, gemessen am Ganzen nur kurzfristig aktiv. Eine spürbare Entschleunigung in unserer Zeit mit ihrem schnellen Wandel. Man gewinnt Respekt vor den Leistungen der Menschen in Alt- und Jungsteinzeit, in Bronze- oder Eisenzeit. In überlegt angelegten Windungen und Schlaufen wird der Besucher langsam in die Gegenwart zurückgeführt, ohne Berührungen, ohne Kontakte.

Weil die Gruppen viel kleiner geworden sind, ist das Erlebnis individueller und intensiver. Wer glaubt, das Pfahlbaumuseum längst gut zu kennen, wird immer wieder erstaunt innehalten, weil ihm plötzlich Zu-

sammenhänge aufgehen. Man erkennt, dass sich seit damals natürlich vieles geändert hat, dass aber immer noch die gleichen Grundbedürfnisse befriedigt werden wollen. Waren die Menschen früher glücklicher? Leichter hatten sie es auf keinen Fall. Wir sind heute gewohnt, alles absichern zu können – früher musste man oft schnell reagieren. Die Krise zeigt uns, dass es auch heute noch passieren kann, dass urplötzlich alles auf den Kopf gestellt ist wie damals, als der See zwei Meter anstieg und die über 3000 Jahre währende Phase der Pfahlbauten beendete.

Da durch die Krise schlagartig der Busverkehr, der Besuch von Reisegruppen wie auch Schulausflüge zum Erliegen gekommen sind, richtet sich das neue Konzept ganz auf Familien wie auf Einzelbesucher, die zu Fuß oder per Fahrrad kommen. Bis aus Tuttlingen und Meßkirch seien sie an den ersten Öffnungstagen im Mai gekommen. Gunter Schöbel ist zuversichtlich, auch wenn er bestenfalls mit 50 Prozent der bisherigen Besucherzahlen rechnet.

Ab Pfingsten sind die Pfahlbauten wieder täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Unbekannter fährt nach Unfall davon

OBERTEURINGEN (sz) - Bei einem Unfall, der sich zwischen Mittwochabend und Donnerstagmorgen in der Adenauerstraße in Oberteuringen ereignet hat, ist Schaden in Höhe von 2000 Euro entstanden. Laut Polizei ist ein bislang unbekannter Autofahrer vor Gebäude Nummer 25 gegen einen ordnungsgemäß geparkten Ford Focus gefahren. Anschließend entfernte sich der Unfallverursacher, ohne sich darum zu kümmern.

Zeugen, die den Unfall beobachtet haben oder sonst sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, das Polizeirevier Friedrichshafen, Telefon 07541 / 70 10 zu informieren.

83-Jährige verursacht Unfall

OBERTEURINGEN (sz) - Eine 83-jährige Autofahrerin hat bei einem Unfall am Donnerstag zur Mittagszeit auf der B 33 Schaden in Höhe von rund 12 000 Euro verursacht. Auf der Fahrt von Neuhaus in Richtung Markdorf fuhr sie mit ihrem Auto infolge Unachtsamkeit auf das Auto eines verkehrsbedingt haltenden 20-Jährigen auf, schreibt die Polizei. Das Auto des jungen Mannes wurde durch den Zusammenstoß auf das Auto eines 81-Jährigen geschoben. Die Unfallbeteiligten wurden nicht verletzt. Zwei der Autos mussten abgeschleppt werden. Während der Unfallaufnahme wurde der Verkehr einseitig an der Unfallstelle vorbeigeleitet.

Verwaltungsverband erzielt Überschuss

MARKDORF (bw) - Recht erfolgreich hat das Baurechtsamt des Gemeindeverwaltungsverbands Markdorf (GVV) im vergangenen Jahr gearbeitet. Es erzielte einen Überschuss von rund 111 000 Euro, im Jahr zuvor waren es sogar noch 20 000 Euro mehr. Das Plus ergebe sich durch deutlich höhere Einnahmen bei den Gebühren für Baugenehmigungen, besonders bei Bauvorhaben im Wohnbaubereich, und beim Gebührenaufkommen für bauliche Befreiungen, erläuterte Verbandsrechner Jörg Wiggenhauser den Vertretern der Gemeinden in Bermatingen, Deggenhausertal, Markdorf und Oberteuringen. Im Rahmen des GVV arbeiten die vier Gemeinden im Bereich Baurechtsamt, Tourismus, Flächennutzungsplan und Gutachterausschuss zusammen. Die Jahresrechnung 2019 wurde ebenso genehmigt, wie der Entwurf des Haushaltsplans 2020, der Erträge und Aufwendungen jeweils in Höhe von rund 877 000 Euro ausweist.

Carmen Huber leitet das Staatliche Schulamt Markdorf

Schüler sollen trotz Corona bestmöglich und individuell gefördert werden – Sie setzt auf Teamleistung und vernetzte Lösungen

Von Brigitte Geiselhart

MARKDORF - Jetzt ist es auch offiziell soweit: Am kommenden Dienstag übernimmt Carmen Huber die Leitung des Staatlichen Schulamts Markdorf. Sie folgt damit Klaus Moosmann nach, der bereits Ende April 2019 in den Ruhestand verabschiedet worden war. In der Zeit der Vakanz hatte Martina Plümacher das Schulamt Markdorf kommissarisch geleitet.

„Ich weiß, dass Carmen Huber einen großen Erfahrungshintergrund mitbringt und freue mich, dass Sie den Schritt hierher gewagt hat“, betonte Susanne Pacher, Abteilungspräsidentin für Schule und Bildung am Regierungspräsidium Tübingen, bei der gestrigen Amtseinführung, die coronabedingt nur im kleinen Rahmen stattfinden konnte. Freude auch bei Marina Plümacher. „Sie werden sehen, dass Ihnen viele Türen offenstehen“, sagte sie bei der Übergabe des Generalschlüssels an die neue Schulamtsdirektorin.

Die Staatlichen Schulämter tragen die Personalverantwortung für die Lehrerinnen und Lehrer an Grund-, Werkreal-, Haupt-, Real-, Gemeinschafts- und Sonderschulen. Zu ihren Aufgaben zählt neben der Dienst- und Fachaufsicht über die Schulleitungen und Lehrkräfte auch



Carmen Huber (rechts) wurde als neue Leiterin des Staatlichen Schulamts Markdorf in ihr Amt eingeführt. Freude auch bei (von links) Hartmut Nill (Referatsleiter RP Tübingen), Martina Plümacher (bisherige kommissarische Leiterin des Schulamts Markdorf) und Susanne Pacher (Abteilungspräsidentin für Schule und Bildung am RP Tübingen).

FOTO: BRIGITTE GEISELHART

die Personalversorgung und die Unterstützung, Beratung und Begleitung der Schulen. Die Staatlichen Schulämter sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Bildungs- und Schulentwicklung in der Region. Das Schulamt Markdorf ist wie die Ämter in Albstadt, Biberach und Tübingen dem Regierungspräsidium Tübingen unterstellt. Im Bodenseekreis und im Landkreis Ravensburg ist es für 161 öffentliche Schulen, 36 Privatschu-

len, 4200 Lehrkräfte und insgesamt rund 34 000 Schüler zuständig und damit eines der größten Schulämter in ganz Baden-Württemberg.

Carmen Huber wurde 1963 in Gießen geboren. Nach einer Ausbildung zur Technischen Zeichnerin studierte sie nach dem Abitur, das sie im zweiten Bildungsweg ablegte, die Fächer Deutsch, Sport und Bildende Kunst für das Lehramt der Grund- und Sekundarstufe. 2001 wechselte

sie vom hessischen in den baden-württembergischen Schuldienst. Sie engagierte sich schon früh in der Erwachsenenbildung, schloss 2008 ein Kontaktstudium zur lösungsorientierten Beratung und Supervision in pädagogischen Handlungsfeldern ab und arbeitete mehrere Jahre als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Als Schulrätin war sie später ab 2009 am Staatlichen Schulamt Rastatt tätig. Die vierfache

Mutter leitete dort unter anderem den Bereich Lehrgesundheit, Arbeitssicherheit und betriebliches Eingliederungsmanagement.

„Mir ist ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander wichtig“, sagte Carmen Huber mit großer Vorfreude. Gerade zum Thema „Bewegung in der Schule“ bringe sie einen „großen Koffer“ und viel pädagogisches Material mit. In Bezug auf die aktuelle Situation gelte es, sich auf die veränderten Bedingungen einzustellen und trotz körperlicher Distanz näher zusammenzurücken und neue herausfordernde Aufgaben zu meistern. „Die Pandemie hat uns Wege aufgezeigt, die bisher undenkbar waren“, betonte sie. Dazu gehörten Themen wie Homeoffice, Distanz-Learning oder rollierender Unterricht. Es sei zwingend, Präsenz- und Online-Unterricht in geeigneter Weise zu verbinden.

„Wir müssen noch stärker an vernetzten Lösungen arbeiten und Teamleistungen sichtbar machen“, so das Credo der neuen Schulamtsleiterin. Man wolle auch in Zeiten von Corona den Schülern bestmögliche und individuelle Förderungen ermöglichen. „Das Virus bestimmt zwar die Spielregeln“, betonte Carmen Huber. „Für uns heißt es aber trotzdem, gut zu agieren, und nicht nur zu reagieren.“